



Das «SZSV-Haus» steht bereit zum Einzug

● **An der Fachtagung gibts
News aus erster Hand und
informative Referate.**

● **Zivilschützer des Jahres: Wir
präsentieren die diesjährigen
zwei Finalisten.**



**SZSV
FSPC
FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

WESHALB DER ZIVILSCHUTZ UNERLÄSSLICH GEWORDEN IST

Beim Zerfall der UdSSR im Jahr 1991 dachten wir, dass der Kalte Krieg zu Ende sei und zwischen den Grossmächten im Osten und Westen Frieden einzug halten werde. Auf dem neuen Russland lagen alle Hoffnungen. Wir erinnern uns an den legendären Lachanfall von Bill Clinton und Boris Jelzin. Wir dachten damals, dass der Frieden in Europa zu diesem Zeitpunkt garantiert sei. Doch in Jugoslawien sollte der Krieg ausbrechen, an dem das Land schliesslich zerbrach. 1999 wurde Wladimir Putin Präsident und wir erlebten den Tschetschenien-Krieg. 2008 rollten die russischen Panzer in Georgien ein. 2014 annektierte Russland die Krim, und der Donbass-Konflikt, bei dem die pro-russischen Rebellen die Unabhängigkeit von der Ukraine anstrebten, nahm seinen Anfang. Gleichzeitig fanden andernorts noch weitere Kriege statt. Am 24. Februar 2022, als Russland in die Ukraine einmarschierte, sollten wir begreifen, dass diesmal Europa von einem schweren bewaffneten Konflikt heimgesucht wurde. Flüchtlingsströme erreichten die Schweiz. Die nukleare Bedrohung wurde zu einer Realität und in Panik geratene Bürgerinnen und Bürger wollten unbedingt wissen, wo sich ihr Schutzraum befindet. Die Energiepreise schossen in die Höhe und es drohte eine Mangellage. Heute müssen wir unseren Weg trotz Unsicherheiten fortsetzen und uns darauf einstellen, dass wir Unvorhersehbares zu bewältigen haben werden. Nehmen wir zu alledem noch die Risiken infolge der Pandemie und der Naturgewalten sowie alle anderen Unterstützungsaufgaben im Rahmen des Bevölkerungsschutzes hinzu, wird uns mehr denn je bewusst, wie unverzichtbar der Zivilschutz geworden ist. Die Bevölkerung zählt in unserer chaotischen Welt mehr denn je auf uns.

Frédéric Voirol
Vorstandsmitglied



Frédéric Voirol
Vorstandsmitglied
SZSV

frederic.voirol@biel-bienne.ch

GV des SZSV Ende März befindet über neue Statuten

Die Reorganisation biegt auf Zielgerade ein

Zusammen mit den Mitgliedern, Organen und unter Einbezug der Stakeholder sind die Vorarbeiten für die neue Strategie, Struktur und Kultur des SZSV abgeschlossen. Der externe Dienstleister Centre Patronal informiert.

Die vom Vorstand des SZSV am 26. Januar zuhanden der Generalversammlung verabschiedete Version der neuen Verbandsstatuten basiert auf dem Austausch mit den Mitgliedern, Organen und Stakeholdern sowie dem Erfahrungsschatz von Centre Patronal. In Hintergrundgesprächen, Interviews, Folgeinterviews, zwei regional durchgeführten Workshops mit Feedback-Runden und einem «Teams»-Meeting mit Mitgliedern, konnten sich die Akteure direkt einbringen. Nun liegt ein ganzheitlicher Vorschlag vor, welcher mit Strategie, Struktur und Kultur die drei zentralen Pfeiler der Reorganisation ganzheitlich behandelt.

Strategie «SZSV-Haus»

Die Strategie des SZSV wird in Form eines Hauses abgebildet. Das Haus wird in die drei Teile Fundament, Wohnungen und Dach unterteilt. Das Fundament, worauf das Haus steht, besteht aus den Mitgliedern des SZSV. Darüber befinden sich die Wohnungen des Hauses, in welchen sich das soziale Leben der Hausgemeinschaft abspielt, sprich das Vereinsleben des SZSV. Zusammengehalten wird das Haus durch ein widerstandsfähiges Dach, welches den notwendigen Schutz bietet, damit die vom Zivilschutz zu leistenden Aufgaben sicher, schnell und zielgerichtet vorgenommen werden können.

Fundament = Mitglieder

Der SZSV ist eine Dachorganisation. Deshalb sind einzig Zivilschutzorganisationen, Zivilschutzverbände und kantonale Amtsstellen Mitglieder des SZSV. Dies unabhängig von der Tatsache, wie der Zivilschutz in den jeweiligen Kantonen konstituiert ist, als Verbandsgemeindemodell, als Sitzgemeindemodell oder als kantonale Organisation. Die aktuellen Passivmitglieder, Freimitglieder, Ehrenmitglieder und Partnerorganisationen werden neu unter dem Begriff «Förderer» zusammengefasst. Sie stehen dem SZSV ideell nahe, unterstützen diesen und hatten oder haben verdienstvolle Funktionen inne.

Wohnungen = Aktivitäten

In den Wohnungen spielt sich das Verbands-

leben des SZSV ab. Die Bereiche der Verbandstätigkeit sind politische Interessensvertretung, Vernetzung und Best Practice. Eine verstärkte politische Interessensvertretung wird von allen Organen und Stakeholdern gewünscht. Die Vernetzung hat zwei Ebenen. Sie erfolgt sowohl nach innen als auch nach aussen. Anstatt selbst Aus- und Weiterbildungen durchzuführen, ist der SZSV neu eine Plattform für Erfahrungsaustausch. So können die Mitglieder von den gemachten Erfahrungen anderer Organisationen profitieren und beispielsweise an Fachtagungen Best Practice-Beispiele aufgezeigt werden.

Dach = Zweck

Im Dach steht, für was sich der SZSV einsetzt, was seine Vision, seine Mission, seine Werte sowie seine Überzeugung sind. In Anlehnung an Art. 28 BZG und der Publikation «Der Zivilschutz» sind die Mitglieder des SZSV bei Grossereignissen, Katastrophen und Notlagen im Einsatz. Etwas umfassender ausgedrückt fallen darunter auch generelle Bedrohungen wie zum Beispiel Klimawandel, Pandemien, Cyber-Angriffe und Stromausfälle. Um mit der gewünschten Effizienz und Effektivität arbeiten zu können, müssen dem Zivilschutz neben den personellen Ressourcen auch eine notwendige, ausreichende und den heutigen Bedürfnissen angepasste Infrastruktur, Ausrüstung und Material zur Verfügung stehen. Der SZSV schafft somit die bestmöglichen Voraussetzungen für effektive und effiziente Einsätze seiner Mitglieder.

Struktur «Vom Mitglied – zum Mitglied»

Neben der gesetzlich vorgeschriebenen Revisionsstelle verbleiben operativ drei Organe, nämlich Mitgliederversammlung, Vorstand und neu die Kommandantenkonferenz.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des SZSV. Über Sachgeschäfte und die Budgethoheit steuert sie die Geschicke des SZSV. Das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung wird proportional zur Bevölkerungsanzahl des Kantons berechnet. Über einen Minderheitenschutz wird sicherge-

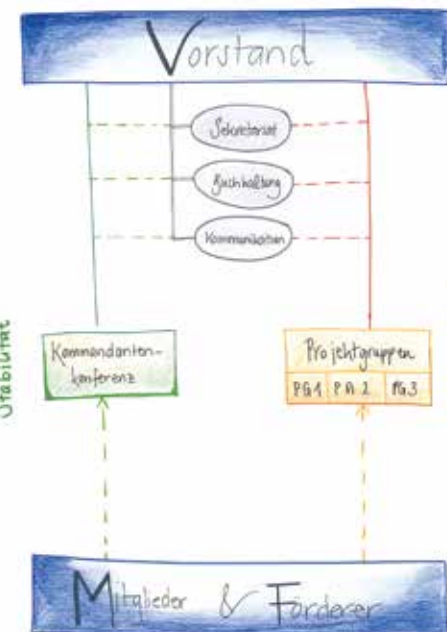
stellt, dass jede Zivilschutzorganisation eine Mindestanzahl von Stimmrechten hat. Zudem führt die Begrenzung der Stimmrechte bei einer Maximalanzahl von vertretenen Einwohnerinnen und Einwohnern dazu, dass nicht einzelne grosse Mitglieder im Verbund eine zu dominante Stellung einnehmen können.

Vorstand

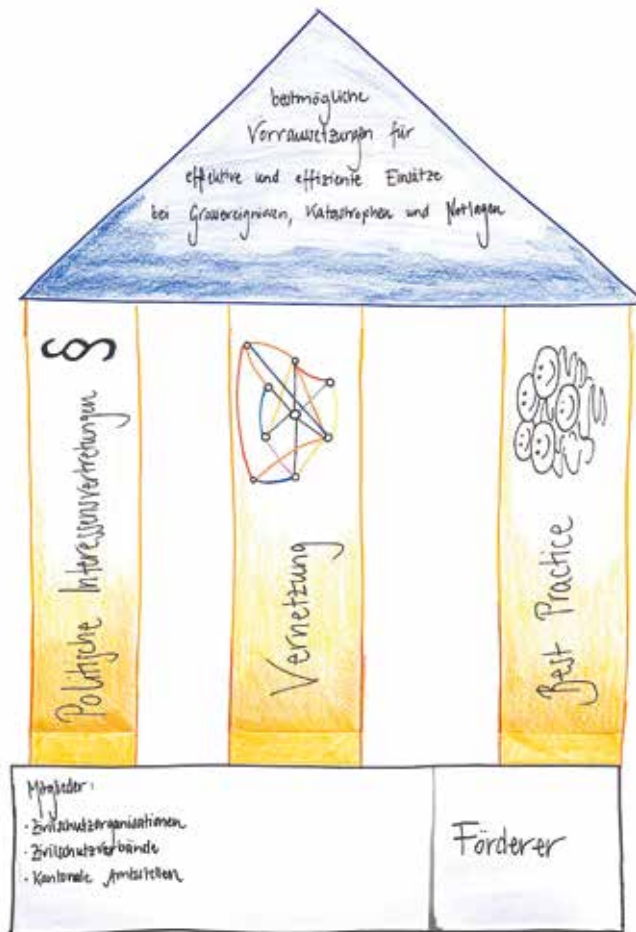
Der Vorstand ist das Ausführungsorgan. Er setzt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung um. Er hält den Verband zusammen, repräsentiert diesen und ist für Externe der Ansprechpartner. Der Vorstand arbeitet in den beiden Pfeilern von Stabilität und Agilität. Der Vorstand kann im Pfeiler Agilität die Bildung von Projektgruppen bestimmen und deren verantwortliche Person einsetzen, die nicht zwingend ein Vorstandsmitglied sein muss. Die verantwortliche Person für Projektgruppen kann aus den Mitgliedern und interessierten Kreisen die Projektgruppe zusammensetzen. Die Projektgruppe kann mit Mehrheitsentscheid Anträge an den Vorstand stellen. Ein Vorstandsmitglied, welches sinnvollerweise vollzeitlich in einer Zivilschutzorganisation arbeitet, führt im Pfeiler Stabilität die Kommandantenkonferenz, welche als ständige Organisation als Bindeglied von Mitgliedern zum Vorstand und vom Vorstand zu Mitgliedern funktioniert.

Kommandantenkonferenz

Die Kommandantenkonferenz sorgt für die Koordination. Sie dient als Bindeglied von und zu den Mitgliedern und hat somit die Funktion eines Sounding Board. Die Kommandantenkonferenz funktioniert sowohl bottom up



Im neuen SZSV verbleiben operativ, neben der gesetzlich vorgeschriebenen Revisionsstelle, drei Organe: Mitgliederversammlung, Vorstand und neu die Kommandantenkonferenz.



Die Strategie des SZSV wird in Form eines Hauses abgebildet. Dieses wiederum wird in drei Teile unterteilt: Fundament, Wohnungen und Dach. An der Generalversammlung am 31. März sollen diese neuen Strukturen gutgeheissen werden

als auch top down. Die Mitglieder können beispielsweise erfolgreiche Projekte vorstellen oder Anliegen zur Diskussion bringen und der Vorstand kann etwa ein wichtiges politisches Geschäft vorstellen und damit seine Entscheidungsfindung breiter abstützen. Die Delegierten sollen Zivilschutzdienstleistende, vorzugsweise mit Führungsaufgaben, sein. Alle Regionen delegieren eine gleiche Anzahl von Mitgliedern in die Kommandantenkonferenz. Die sieben Regionen sind Westschweiz, Espace Mittelland, Nordwestschweiz, Zürich, Ostschweiz, Zentralschweiz und Tessin. Die Kommandantenkonferenz kann mit Mehrheitsentscheid Anträge an den Vorstand stellen. Sie tagt in der Regel zweimal pro Jahr.

Kultur «Der Sache verpflichtet»

Der Leitgedanke für die Kultur im SZSV lautet: Wir sind der Sache verpflichtet. Die Mitglieder setzen sich ein für das grössere Ganze. Alle ziehen am gleichen Strick und dies in die gleiche Richtung. Das hat nichts mit Gleichmacherei zu tun, sondern ist notwendige Voraussetzung, um gegenüber Politik und Behörden als eine Stimme wahrgenommen zu werden. Das schliesst hingegen nicht aus, dass bei der konkreten Umsetzung unterschiedliche Nuancen et cetera möglich sind. Daraus lassen sich folgende Leitsätze umschreiben, welche für den SZSV die einzuhaltenden Werte, Prinzipien und den Umgang

miteinander beschreiben:

- Wir engagieren uns in der Verbandstätigkeit.
- Wir fokussieren uns auf übergeordnete Ziele.
- Wir pflegen im Umgang miteinander einen konstruktiven Dialog.
- Wir kooperieren untereinander und teilen unser Wissen.
- Wir teilen die gemachten Erfahrungen.

Umsetzung

Am 31. März 2023 erfolgt am Flughafen Zürich die Mitgliederversammlung. Die Mitglieder befinden dann über die Reorganisation des SZSV, da diese eine Statutenänderung zur Folge hat. Ebenfalls an der diesjährigen Generalversammlung wird über den Antrag für die Ausgestaltung der Mitgliederbeiträge 2023 und 2024 befunden. Die Beitragssätze je Einwohnerin und Einwohner bleiben gleich. Das Inkrafttreten der neuen Statuten ist auf den 1. Januar 2024 vorgesehen. Nach Verabschiedung der Statuten sind daran anschliessend bestehende Dokumente und weitere Unterlagen auf ihre Stimmigkeit hin zu überprüfen. Allenfalls drängt sich auch die Abfassung neuer Richtlinien und/oder Wegleitungen auf.

Martin Kuonen,
Direktor Centre Patronal Bern

Fachtagung 2023

Ein interessanter Themenmix und News aus erster Hand

Die diesjährige Fachtagung der Technischen Kommission des SZSV findet am 16. Mai im Hotel Olten in Olten statt, wie immer am Dienstag vor Auffahrt. Im Fokus stehen werden Themen wie Energie- und Strommangellage, Grossanlässe sowie Naturgefahren. Im Rahmen der ganztägigen Veranstaltung gibts aber auch News aus erster Hand aus Parlament und BABS und findet die Ehrung des Zivilschützers des Jahres 2023 statt.

Nach dem Eintreffen ab 8.30 Uhr bei Kaffee und Gipfeli im Hotel Olten wird SZSV-Präsidentin Maja Riniker die Fachtagung 2023 um 9.30 Uhr mit News aus dem Verband eröffnen, aber wie immer auch exklusive Einblicke gewähren in ihr parlamentarisches Schaffen im Nationalrat und als Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK), wo sie sich auch für die Belange des Zivilschützers stark macht. Ab 10 Uhr steht während einer Stunde das Thema «Grossanlässe» auf dem Programm: Erst referiert Silvan Lorenz, Kommandant Region 1 ZSO Brig, über die Herausforderungen bei Grossanlässen bezüglich Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz und über seine Erfahrungen am letztjährigen Pfadi-Bundeslager BuLa im Goms. Danach sprechen Daniel Uhlmann und Roland Bühler über die Herausforderung bei Grossanlässen in Bezug auf Sicherheit, sie tun dies am Beispiel des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfests (ESAF), wo die beiden letztes Jahr für eben diese Sicherheit verantwortlich gezeichnet hatten.

Um 11 Uhr werden Thomas Wruck und Christian Niemeyer den Anwesenden an der Fachtagung Aufschluss darüber geben, welche Lehren und Erkenntnisse man bei ihrem THW Ahrweiler nach der Hochwasserkatastrophe



Zwei der Referierenden: Markus Müller (links) und Philipp Isler.

im Ahrtal im Sommer 2021 gezogen hat. Fixer Bestandteil des Anlasses ist seit einigen Jahren auch die Ehrung zum Zivilschützer respektive der ZSO des Jahres. Auch heuer wird vor der Mittagspause der Schleier gelüftet, welchen der beiden Finalisten (siehe Beitrag Seite 5) die Jury gekürt hat.

Naturgefahren und Strommangellage

Nach dem Mittagessen werden aktuelle Informationen aus dem BABS serviert. Daniel Jordi, Chef Geschäftsbereich Zivilschutz und Ausbildung beim BABS, wird an der Fachtagung ganz bestimmt die eine oder andere News aus seinem Bundesamt zu erzählen wissen. Markus Müller, beim Bundesamt für

Umwelt zuständig fürs Risikomanagement, wird um 14 Uhr erläutern, was dies bezüglich Naturgefahren als Verbundsaufgabe im Bevölkerungsschutz bedeutet. Nach Markus Müller, um 14.45 Uhr, ist Philipp Isler an der Reihe. Der Head of Security Operations & CSO von Swissgrid wird zum Thema «Strommangellage» referieren, und zwar von der Ausgangslage bis hin zum Resümee aus heutiger Sicht. Verbandspräsidentin Maja Riniker und Reto Haltiner von der organisierenden TK des SZSV werden die diesjährige Tagung um 15.40 Uhr beschliessen.

Anmeldung ist bis 9. April möglich

Mitglieder des SZSV sind an der Fachtagung am 16. Mai zum Vorzugspreis von CHF 150.–/Person mit dabei – inklusive Apéro und Mittagessen, Kaffee und Gipfeli (alkoholische Getränke müssen selbst bezahlt werden). Für Nichtmitglieder kostet die Veranstaltung CHF 230.–/Person. Eine Anmeldung ist bis am 9. April möglich, und zwar via Online-Formular: www.szsv-fspc.ch/ft23

Achtung: Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Weitere Informationen zur Fachtagung finden Interessierte auf der Website des SZSV.

Generalversammlung am Flughafen Zürich

Die GV steht ganz im Zeichen der Reorganisation

Der Antrag zur Reorganisation des Verbandes und damit verbunden die Revision der Statuten werden im Zentrum der Generalversammlung des SZSV am 31. März am Flughafen Zürich stehen. Zugegen sein werden auch prominente Gäste.

Nachdem die letztjährige GV des SZSV ganz im Zeichen des 15-Jahr-Jubiläums des Verbandes gestanden hatte, wird an der diesjährigen Generalversammlung am Flughafen Zürich insbesondere der Antrag zur Reorganisation des SZSV und die damit verbundene Statutenrevision im Zentrum sein. An seiner Sitzung am 26. Januar dieses Jahres in Olten hat der Vorstand das entsprechende Papier einstimmig gutgeheissen und zu Händen der Generalversammlung am kommenden



Spezieller Austragungsort für die diesjährige GV: Der Flughafen Zürich.

31. März verabschiedet.

Am Versammlungsmorgen werden die Delegierten um 9 Uhr bei Kaffee und Gipfeli empfangen, bevor um 9.45 Uhr der offizielle Teil der Generalversammlung beginnen wird.

Eröffnet wird die 16. ordentliche GV des SZSV mit Grussworten von Klotens Stadtpräsident René Huber, Nationalrat Mauro Tuena und durch eine Vertretung des BABS. Nach der GV laden die Organisatoren zu Apéro und Mittagessen im Restaurant AIR, auf der Zuschauerterrasse B. Am Nachmittag dann findet ein individuelles Rahmenprogramm statt. Schon am Vortag der Generalversammlung werden am Flughafen Zürich die Ehemaligen in den Genuss eines speziellen Programms kommen, zu welchem eine Führung im Flieger Flab Museum in Dübendorf gehört. Das OK der diesjährigen Generalversammlung des SZSV heisst alle Delegierten, Ehemaligen und weiteren Gäste am Flughafen Zürich herzlich willkommen.

Zivilschützer des Jahres 2023

Die zwei diesjährigen Finalisten stehen fest

Andrea Berchtold, Kompaniekommandant der ZSO Region Brig und Adrian Gasser, Chef Unterstützung der ZSO Region Langnau sind in diesem Jahr die Finalisten für die Auszeichnung «Zivilschützer des Jahres 2023». Sie wurden vom SZSV-Vorstand nominiert. Der Gewinner wird von einer fünfköpfigen Jury gekürt und anlässlich der Fachtagung vom 16. Mai bekanntgegeben.

Die zwei Finalisten eint etwas: Sie haben im vergangenen Jahr nicht nur ihre Chefs überzeugt, sie haben mit ihrem Einsatz auch zu einem bestmöglichen Bild des Zivilschutzes in der Bevölkerung beigetragen. Andrea Berchtold in seinem Einsatz für das BULA in Goms und Adrian Gasser als Leiter des Ernsteinsatzes infolge Unwetter in Schangnau.



Die beiden Finalisten bei der Wahl zum Zivilschützer des Jahres 2023: Andrea Berchtold (links) und Adrian Gasser.

Diese fünfköpfige Jury entscheidet, wer von den beiden am Ende das Rennen macht und den Pokal sowie das Preisgeld von 1000 Franken mit nach Hause nehmen darf:

- Maja Riniker – Präsidentin SZSV
- Michel Elmer – Vorstand SZSV, Leiter Bevölkerungsschutz Stadt Dübendorf
- Patrick Sauzet – Technische Kommission SZSV, Abteilungsleiter Schutz & Rettung, Zürich
- Werner De Schepper – Co-Chefredaktor «Schweizer Illustrierte»
- Wolfgang Niklaus – Medienstelle SZSV

Andrea Berchtold, ZSO Region Brig

Das Bundeslager (BULA) 2022 im Goms (VS) stellte für den Zivilschutz Region Brig eine intensive Zeit dar. Ein Mitglied hat sich während des Einsatzes besonders hervorgetan: Oberleutnant Andrea Berchtold, Kompaniekommandant in Miliz der ZSO Region Brig 1. Der 28-Jährige erhielt den Auftrag, die Kompanie mit 17 Teilbereichen während fünf Wochen

zu führen. Als herausfordernd galt dabei insbesondere die Strukturbildung, die den koordinierten Einsatz von fast 300 Zivilschützern sicherstellte. An Workshops hat Berchtold die 32 Kaderleute auf den Einsatz vorbereitet und somit für eine geordnete Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stellen gesorgt. Am BULA selbst schätzten Kaderleute und Mannschaft seine Form der Problemlösung sowie seine ruhige und besonnene Art. Er behielt stets die Übersicht und hat – notabene in seiner Freizeit – viel dazu beigetragen, dass der Zivilschutz die Leistungen zur vollsten Zufriedenheit seiner Partner umsetzen konnte. Er verdient damit die Nomination seiner ZSO.

Adrian Gasser, ZSO Region Langnau

Im Juli 2022 hatte die Zivilschutzorganisation Langnau einen Ernsteinsatz in der Gemeinde Schangnau infolge des Unwetters. Wäh-

rend zweier Wochen fungierte dabei Adrian Gasser, Chef Unterstützung, als Einsatzleiter und erhielt in dieser Zeit Lob von allen Seiten. Vor allem die Art, wie der 27-Jährige die Einsatzkräfte des ZS motivierte, fachkompetent Auskunft gab und die richtigen Worte bei der Führung der Personen wählte, beschreibt der damalige Geschäftsstellenleiter und Kommandant Major Patrick Knuchel als vorbildlich und auf hohem Niveau. Kommt dazu: Adrian Gasser war erst im letzten Jahr zum Chef Unterstützung befördert worden. Ohne dessen Führung und Einsatz an der Front wäre es am Schadenplatz nicht so reibungslos vorwärts gegangen. Er trug nicht nur zu einem sehr guten Bild des Zivilschutzes in der Bevölkerung bei, er war jeden Tag motiviert und voller Elan bei der Sache, so als würde es um sein Eigentum gehen. Deshalb wird er zum Zivilschützer des Jahres 2023 nominiert.

Ein Milizdienst, um den aktuellen Herausforderungen begegnen zu können



Die breit abgestützte Initiative «Service Citoyen» – in deutscher Sprache heisst sie offiziell «Initiative für eine engagierte Schweiz» – fordert, dass jede und jeder als Teil der Grundausbildung einen Einsatz zugunsten der Allgemeinheit und der Umwelt leistet. Sei es Militärdienst, Zivilschutz, Zivildienst oder ein anderes Milizengagement. Nur so sind wir aus Sicht der Initiantinnen und Initianten und vor dem Hintergrund von Pandemien, Kriegen, Unterversorgung oder Klimakrise als Gemeinschaft für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewappnet. Aus diesem Grund gelte es, unsere zivilen und militärischen Hilfs- und Schutz-

instrumente anzupassen und inklusiver zu gestalten, schreibt das Initiativkomitee in seiner Begründung. Nicht zuletzt auch für einen starken Zivilschutz setzt sich das Anliegen ein. Dieser soll im Ernstfall in der Lage sein, die Bevölkerung zu schützen. Bereits heute aber gebe es Kantone, in denen der Zivilschutz dauerhaft unteralimentiert sei, schreiben die Initianten, weil seine Bestände hauptsächlich von den Kriterien der Militärdienstuntauglichkeit abhängen würden. Mit dem Service Citoyen indes brauche eine Person nicht mehr als militärdienstuntauglich eingestuft zu werden, um sich im Zivilschutz zu engagieren. «Durch

die Erweiterung des Rekrutierungspools und die verfassungsrechtliche Garantie seiner Bestände wird der Zivilschutz zu der Kraft, welche eine resiliente Schweiz braucht.» Der Vorstand des SZSV unterstützt die Initiative Service Citoyen und steht hinter dem Begehren. Er hat deshalb an der Sitzung vom 26. Januar beschlossen, dieser Ausgabe von «Zivilschutz Schweiz» den Initiativbogen beizulegen und die Initiative auf diese Weise auch aktiv zu supporten. Dem Bogen und selbstverständlich auch der Website www.servicecitoyen.ch entnehmen Sie detaillierte Infos zu Initiative und Komitee.

Entscheid Bundesrat

Den Personalbestand verbessern

Der Bundesrat will den Personalbestand des Zivilschutzes verbessern und hat dazu am 25. Januar die Vernehmlassung zu diversen Gesetzesänderungen eröffnet. Die Massnahmen umfassen eine Ausweitung der Schutzdienstpflicht auf bestimmte Militärdienstpflichtige und ehemalige Militärangehörige. Zudem können Zivildienstpflichtige verpflichtet werden, einen Teil ihrer Zivildienstpflicht in einer Zivilschutzorganisation mit Unterbestand zu leisten. Vorgesehen ist auch, dass zivildienstpflichtige Personen bei Katastrophen und Notlagen vermehrt Einsätze leisten können. Die Beschlüsse gehen auf den ersten Teil des Berichtes zur Alimentierung von Armee und Zivilschutz zurück.

Die Vernehmlassungsvorlage sieht eine Ausweitung der Schutzdienstpflicht vor: Militärdienstpflichtige, die bis zum Ende ihres 25. Altersjahres keine Rekrutenschule absolviert haben und bisher aus der Armee entlassen wurden, sollen neu schutzdienstpflichtig werden. Auch ehemalige Armeeingehörige, die ihre Rekrutenschule vollständig absolviert haben und militärdienstuntauglich werden, sollen künftig schutzdienstpflichtig werden, sofern sie in der Armee noch mindestens 80 Dienstage zu leisten gehabt hätten.

Zivilschutzorganisationen als Einsatzbetriebe des Zivildienstes

Zivilschutzorganisationen, die einen dauernden personellen Unterbestand aufweisen, sollen neu als Einsatzbetriebe des Zivildienstes anerkannt werden. Sind alle Mittel des Zivilschutzes zur Behebung des Unterbestands ausgeschöpft, so können zivildienstpflichtige Personen verpflichtet werden, in einer solchen ZSO vorrangig maximal 80 Tage ihrer Zivildienstpflicht zu leisten. Sie ab-

solvieren die reguläre Grundausbildung des Zivilschutzes und können auch an Zusatz- und Kaderausbildungen teilnehmen. Im Weiteren absolvieren sie Wiederholungskurse und können für Einsätze im Ereignisfall verbindlich aufgeboten werden.

Die Vernehmlassung, an welcher der SZSV sich beteiligen wird, dauert noch bis am 2. Mai dieses Jahres.

Der Zivilschutz ist mit Unterbeständen konfrontiert, die sich bis ins Jahr 2030 weiter vergrössern. Während die nationale Zielgrösse vor rund zehn Jahren auf 72 000 Zivilschutzangehörige festgelegt wurde, lag der tatsächliche Ist-Bestand im Jahr 2021 bei 68 000. Bei gleichbleibend tiefen Rekrutierungszahlen von Schutzdienstpflichtigen ist davon auszugehen, dass der Ist-Bestand bis 2030 noch bei rund 51 000 Zivilschutzangehörigen liegen wird. Werden keine Massnahmen zur Verbesserung der Bestände im Zivilschutz ergriffen, führt diese Reduktion des Bestandes mittelfristig zu einem Leistungsabbau beim Zivilschutz.

Bundesrätin empfängt SZSV-Delegation

Bundesrätin Viola Amherd, Chefin des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), empfing am 17. November letzten Jahres eine Delegation des SZSV im Bundeshaus.

Diskutiert wurden etwa die Alimentierung von Zivilschutz und Armee, die Erkenntnisse aus der Pandemie für den Zivilschutz, die Zusammenarbeit mit dem BABS und den Kantonen sowie das Thema Schutzbauten. Bundesrätin Amherd schätzt den Kontakt mit dem Verband sehr und möchte diesen noch verstärken.

Die Direktorin des BABS, Michaela Schärer, war beim Gespräch ebenfalls anwesend und erläuterte jeweils die weiteren Schritte bei den besprochenen Themen.

Es war ein konstruktiver Austausch, bei dem sich beide Seiten für die gute Zusammenarbeit bedankten. Der SZSV freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit Bundesrätin Viola Amherd.



Sie pflegten einen konstruktiven Austausch (v.l.): BABS-Direktorin Michaela Schärer, Bundesrätin und VBS-Vorsteherin Viola Amherd, SZSV-Präsidentin Maja Riniker und SZSV-Vizepräsident Guido Sohm.

«SZSV-Oldies» besuchten die Wintersession

Am 13. Dezember besuchten die Ehemaligen des Verbandes das Bundeshaus und wohnten eine Stunde lang der Debatte des Nationalrates bei. Sie erlebten die Verabschiedungen von Bundesrat Ueli Maurer und Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Nach einigen Debatten, während deren viele Ratsmitglieder



In der Kuppelhalle mit SZSV-Präsidentin Maja Riniker.

den Saal verliessen, fanden Abstimmungen statt. Zum einen ertönten im Bundeshaus Signale, zum anderen erhielten die Ratsmitglieder eine SMS. Der Saal füllte sich rasch. Trotzdem schafften es nicht alle, ihre Stimme rechtzeitig abzugeben. Da alle Resultate klar ausfielen, hatte dies aber kaum Einfluss auf das Resultat.

Es folgte eine interessante halbe Stunde mit Maja Riniker in einem der vielen Sitzungszimmer. Die Verbandspräsidentin erklärte ihren Gästen den Sessionsbetrieb und stellte sich ihren Fragen. So erhielten die «SZSV-Oldies» Einblick in den Stundenplan einer Nationalrätin, die aktuell 2. Vizepräsidentin des Rates ist und gute Chancen hat, 2025 den Nationalrat zu präsidieren.

Nach kurzer Führung im Bundeshaus und der Gelegenheit für ein Gruppenbild in der Kuppelhalle wurde das Mittagessen im «Bundesratsstübli» des Restaurants «Della Casa» serviert. Die Gruppe genoss die Zeit mit interessanten Gesprächen und gemütlichem Beisammensein, bis man individuell die Heimreise antrat. Fazit: Alle waren begeistert und freuen sich auf den nächsten «Oldie-Event».

AGENDA

- **Freitag, 31. März 2023**
GV des SZSV in Zürich-Flughafen
- **Dienstag, 16. Mai 2023**
Fachtagung des SZSV in Olten

EDITORIAL

POURQUOI LA PROTECTION CIVILE EST DEVENUE INDISPENSABLE

En 1991, lors de la chute de l'URSS, nous pensions que la guerre froide était terminée et que la paix entre les grandes puissances Est/Ouest arrivait. La nouvelle Russie promettait tous les espoirs et nous nous souvenons encore de Bill Clinton et Boris Eltsine partis dans un fou rire mythique. Nous pensions que la paix en Europe était alors garantie. Pourtant, la guerre en Yougoslavie allait débiter et faire éclater le pays. En 1999, Vladimir Poutine devenait président et nous avons assisté à la guerre en Tchétchénie. En 2008, les chars russes entraient en Géorgie. En 2014, la Crimée était annexée par la Russie les rebelles au Donbass débutaient un conflit pour l'indépendance. Il y a encore eu d'autres guerres ailleurs.

Le 24.02.2022, lors de l'invasion russe en Ukraine nous allions réaliser qu'un conflit armé lourd débutait cette fois en Europe. Des vagues de réfugiés sont arrivées. La menace nucléaire devenait réalité et des citoyens paniqués voulaient absolument connaître le lieu de leur abri. Le prix des énergies a commencé à flamber et des pénuries menaçaient. Aujourd'hui, nous devons avancer avec des incertitudes et nous préparer à devoir faire face aux imprévus.

Si nous ajoutons à cela les risques dus à la pandémie, aux éléments naturels et toutes les autres tâches de soutien dans le cadre de la protection de la population, nous réalisons plus que jamais à quel point la protection civile est devenue indispensable. La population compte sur nous plus que jamais dans ce monde chaotique.

Frédéric Voirol



Frédéric Voirol
Membre du comité directeur

frederic.voirol@biel-bienne.ch

L'AG de la FSPC se prononcera fin mars sur les nouveaux statuts

La réorganisation entre dans sa dernière ligne droite

La première étape d'une démarche visant à doter la FSPC d'une nouvelle stratégie, de nouvelles structures et d'une nouvelle culture a été menée à bien. Ces travaux ont été effectués en collaboration avec les membres et les organes, en y associant d'autres acteurs. Quelques informations du Centre Patronal, prestataire de services externe.

Le projet de nouveaux statuts adopté le 26 janvier par le comité de la FSPC est le fruit d'échanges avec les membres, les organes et les différents acteurs concernés. Le Centre Patronal a également mis sa vaste expérience à profit. Le résultat de ces travaux sera présenté à l'assemblée générale. Les diverses parties prenantes ont pu s'exprimer directement lors de discussions de fond, d'interviews, d'entretiens de suivi, de deux ateliers régionaux avec des sessions de feedback et d'une « réunion d'équipes » avec les membres. On dispose maintenant d'une proposition globale qui traite les trois piliers centraux de la réorganisation : la stratégie, les structures et la culture.

Stratégie : la « maison FSPC »

La stratégie de la FSPC est représentée comme une maison. Elle est divisée en trois parties : les fondations, les appartements et le toit. Les fondations sont constituées par les membres de la FSPC. Au-dessus se trouvent les appartements, dans lesquels se déroule la vie sociale de la communauté, c'est-à-dire la vie associative de la FSPC. La maison est couverte par un toit résistant qui offre la protection nécessaire pour que la protection civile puisse accomplir ses tâches rapidement et efficacement.

Fondations = membres

La FSPC est une organisation faitière. Ses seuls membres directs sont les organisations de protection civile, les associations de

protection civile et les services cantonaux, indépendamment du type d'organisation en vigueur dans chaque canton (OPC régionales, communales ou cantonales). Les membres passifs actuels, les membres libres, les membres d'honneur et les organisations partenaires sont désormais regroupés sous la catégorie « membres soutiens ». Ils partagent les vues de la FSPC, la soutiennent et y occupent ou y ont occupé des fonctions honorifiques.

Appartements = activités

C'est dans les appartements que se déroule la vie associative de la FSPC. Les domaines d'activité de la fédération sont la défense de ses intérêts sur le plan politique, le travail en réseau et la recherche des bonnes pratiques. Tous les organes et toutes les parties prenantes appellent de leurs vœux un renforcement de la défense des intérêts de la protection civile. Le travail en réseau se fait sur deux niveaux, aussi bien vers l'intérieur que vers l'extérieur. Au lieu d'organiser elle-même des formations, la FSPC se voit davantage comme une plate-forme d'échanges. Ses membres peuvent ainsi profiter des expériences faites par d'autres organisations et des exemples de bonnes pratiques peuvent être présentés lors des séminaires.

Toit = but

Le toit indique ce pour quoi la FSPC s'engage, quelles sont sa vision, sa mission, ses valeurs et ses convictions. Conformément à l'art. 28 LPPCi et comme indiqué dans la publication « La protection civile », les membres de la FSPC interviennent en cas d'événements majeurs, de catastrophes et de situations d'urgence. En termes plus généraux, cela inclut également les menaces générales telles que le changement climatique, les pandémies, les cyberattaques et les pannes de courant. Pour pouvoir travailler avec l'efficacité et l'efficacité souhaitées, la protection civile doit disposer non seulement de ressources en personnel, mais aussi d'infrastructures, d'équipements et de matériels suffisants et adaptés aux besoins actuels. La FSPC crée ainsi les meilleures conditions possibles pour que ses membres puissent mener à bien leurs interventions.

Structure « de membre à membre »

Outre l'organe de révision prescrit par la loi, il reste trois organes sur le plan opérationnel, à savoir l'assemblée générale, le comité et, désormais, la conférence des commandants. **Assemblée générale**
L'assemblée générale est l'organe suprême de la FSPC. C'est elle qui statue sur l'avenir de la fédération en approuvant la marche des affaires et le budget. Le droit de vote

à l'assemblée générale est calculé proportionnellement au nombre d'habitants des cantons. Afin de ne pas défavoriser les minorités, chaque organisation de protection civile dispose d'un nombre minimum de droits de vote. En outre, la limitation des droits de vote à un nombre maximal d'habitants représentés a pour effet d'éviter que certains grands cantons n'occupent une position trop dominante.

Comité

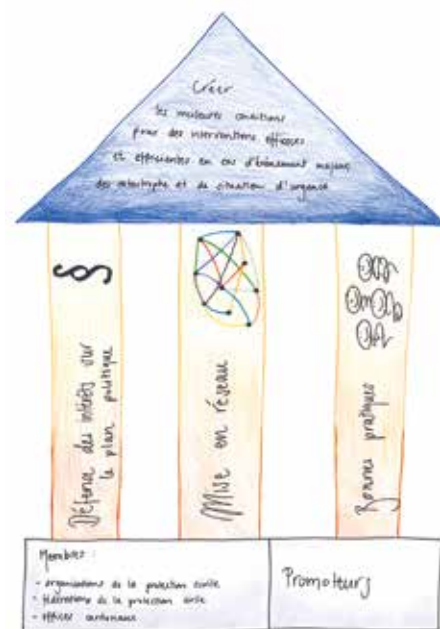
Le comité est l'organe d'exécution. C'est lui qui met en œuvre les décisions de l'assemblée générale. Il maintient la cohésion de l'association, la représente et assure les contacts avec l'extérieur. Le comité fonde son action sur deux piliers : la stabilité et la souplesse (« agility »). Agir avec souplesse, c'est par exemple créer des groupes de projet en mettant à leur tête des personnes qui ne sont pas nécessairement issues des rangs de la FSPC. Ces personnes peuvent à leur tour composer leurs groupes en choisissant leurs membres aussi bien au sein de la FSPC que dans les milieux intéressés. Les groupes peuvent ensuite voter des propositions à soumettre au comité. La stabilité est quant à elle représentée par un membre du comité travaillant opportunément à plein temps dans une organisation de protection civile et qui dirige la conférence des commandants, laquelle fonctionne comme une organisation permanente faisant le lien entre les membres et le comité et réciproquement.

Conférence des commandants

La conférence des commandants assure la coordination. Elle sert de lien avec les membres et remplit la fonction de caisse de résonance. La conférence des commandants fonctionne à la fois de bas en haut et de haut en bas. Les membres peuvent par exemple présenter des projets achevés ou soumettre des demandes à la discussion et le comité peut par exemple présenter un dossier politique important et ainsi étayer plus largement sa prise de décision. Les délégués doivent être des personnes en service dans la protection civile, de préférence avec des fonctions de direction. Toutes les régions délèguent un nombre égal de membres à la conférence des commandants. Les sept régions sont la Suisse romande, l'Espace Mittelland, la Suisse du Nord-Ouest, Zurich, la Suisse orientale, la Suisse centrale et le Tessin. La conférence des commandants peut voter des propositions qu'elle soumet ensuite au comité. Elle se réunit en règle générale deux fois par an.

Culture de l'engagement pour une cause

La culture à promouvoir au sein de la FSPC



La stratégie de la FSPC est représentée sous la forme d'une maison. Celle-ci est à son tour divisée en trois parties : les fondations, les appartements et le toit. Ces nouvelles structures doivent être approuvées lors de l'assemblée générale du 31 mars.

repose sur une idée directrice : l'engagement pour une cause commune. Tous tirent à la même corde et dans la même direction. Cela n'a rien à voir avec un nivellement par le bas, mais c'est une condition nécessaire pour être perçu comme une seule voix face aux politiques et aux autorités. Ce qui n'exclut pas de petites différences ici ou là au moment de la mise en œuvre concrète. Les lignes directrices suivantes énumèrent les valeurs et les principes à respecter et définissent les relations entre les membres de la FSPC :

- s'engager dans l'activité de la fédération ;
- se concentrer sur les objectifs supérieurs ;
- entretenir un dialogue constructif avec les autres ;
- coopérer et partager nos connaissances ;
- partager l'expérience acquise.

Mise en œuvre

L'assemblée générale aura lieu le 31 mars 2023 à l'aéroport de Zurich. Les membres seront appelés à se prononcer sur la réorganisation de la FSPC, car celle-ci entraîne une modification des statuts. C'est également lors de l'AG de cette année qu'il faudra statuer sur l'aménagement des cotisations pour 2023 et 2024. Les taux de cotisation par habitant restent inchangés. L'entrée en vigueur des nouveaux statuts est prévue pour le 1er janvier 2024.

Après l'adoption des statuts, il faudra vérifier la cohérence des documents existants. Le cas échéant, la rédaction de nouvelles directives s'imposera.

Martin Kuonen,
directeur du Centre Patronal Berne

Des sujets variés et des informations de première main

Le séminaire annuel de la commission technique de la FSPC aura lieu le mardi 16 mai 2023, juste avant l'Ascension, à l'hôtel Olten à Olten. L'accent sera mis sur des thèmes tels que la pénurie d'énergie et d'électricité, les grandes manifestations et les dangers naturels. Les participants au séminaire recevront en outre des informations de première main concernant les activités du Parlement et de l'OFPP et pourront applaudir le membre de la protection civile de l'année 2023 qui sera honoré comme il se doit.

La journée débutera à 8 h 30 à l'hôtel Olten par l'accueil, avec café et croissants. La présidente de la FSPC Maja Riniker ouvrira ensuite le séminaire 2023 à 9 h 30 avec des nouvelles de la fédération. Elle livrera également des informations exclusives au sujet de son activité parlementaire au Conseil national et au sein de la Commission de la politique de sécurité (CPS), où elle s'engage fermement en faveur des intérêts de la protection civile. À partir de 10 heures, Silvan Lorenz, commandant de l'OPC Region 1 Brig, reviendra sur les grandes manifestations de l'année 2022. Il évoquera les défis posés par celles-ci en termes de collaboration avec la protection civile et dressera un bilan personnel du camp scout fédéral organisé dans la vallée de Conches. Daniel Uhlmann et Roland Bühler, responsables de la sécurité lors de la Fête fédérale de lutte suisse et des jeux alpestres 2022, présenteront les difficultés qu'ils ont dû surmonter pour remplir leur mission lors d'une manifestation d'une telle ampleur. Thomas Wruck et Christian Niemeyer interviendront dès 11 heures pour évoquer les inondations catastrophiques de la vallée de l'Ahr de l'été 2021 et présenter les enseignements tirés par l'Agence fédérale allemande pour le secours technique (THW) d'Ahrwei-



Deux des intervenants : Daniel Uhlmann (à gauche) et Silvan Lorenz.

ler. Depuis quelques années, l'élection du membre de la protection civile ou de l'OPC de l'année fait également partie intégrante de la manifestation. Cette année encore, le voile sera levé avant la pause de midi et on connaîtra le nom du finaliste désigné par le jury (voir article page 10).

Risques naturels et pénurie d'électricité

L'après-midi débutera par l'actualité de l'OFPP. Daniel Jordi, chef de la Division Protection civile et formation, partagera certainement quelques nouvelles de son office. À 14 heures, Markus Müller, responsable de la gestion des risques à l'Office fédéral de l'environnement, évoquera les enjeux représentés

par les dangers naturels et par leur gestion en tant que tâche commune de la protection de la population. Philipp Isler prendra la parole à 14 h 45. Le responsable des opérations de sécurité & CSO de Swissgrid fera un exposé sur le thème de la pénurie d'électricité. Il commencera par la description du contexte et conclura sa présentation par un résumé de la situation actuelle.

La présidente de la fédération Maja Riniker et Reto Haltinner, membre de la CT de la FSPC, clôtureront le séminaire à 15 h 40.

L'inscription est ouverte jusqu'au 9 avril

Les membres de la FSPC bénéficient d'un prix préférentiel de 150 francs par personne. Celui-ci comprend l'apéritif et le repas de midi, le café et les croissants. Les boissons alcoolisées sont à la charge des participants. Pour les non-membres, les coûts s'élèvent à 230 francs par personne. Il est possible de s'inscrire jusqu'au 9 avril au moyen du formulaire publié en ligne : www.szsv-fspc.ch/ft23. Attention : le nombre de participants étant limité, les inscriptions seront prises en compte selon la date de réception. Les personnes intéressées trouveront de plus amples informations sur le séminaire en consultant le site internet de la FSPC.

Assemblée générale à l'aéroport de Zurich

Une AG consacrée à la réorganisation

La réorganisation de la fédération proposée et la révision des statuts qui en découle seront au cœur de l'assemblée générale de la FSPC qui se tiendra le 31 mars à l'aéroport de Zurich. Des invités de marque seront également présents.

Centrée l'année dernière sur le 15e anniversaire de la fédération, l'assemblée générale de la FSPC qui aura lieu cette année à l'aéroport de Zurich sera notamment consacrée à la réorganisation de la fédération et à la révision de ses statuts. Lors de sa réunion du 26 janvier dernier à Olten, le comité directeur a approuvé à l'unanimité le document ad hoc et l'a adopté à l'attention de l'assemblée générale du 31 mars prochain.

Le matin de l'assemblée, les délégués seront accueillis à 9 heures autour d'un café et de croissants, avant que la partie officielle ne

début à 9h45. La 16e assemblée générale ordinaire de la FSPC sera ouverte par le mot de bienvenue du maire de Kloten, René Huber, du conseiller national Mauro Tuena et d'un représentant de l'OFPP. Après l'AG, les organisateurs proposeront un apéritif et un déjeuner au restaurant AIR, sur la terrasse B. L'après-midi sera consacré à un programme cadre individuel.

La veille déjà, les « anciens » se verront proposer un programme spécial à l'aéroport de Zurich, dont une visite guidée du Flieger Flab Museum à Dübendorf. Le comité d'or-



Un cadre spécial pour l'AG de cette année : l'aéroport de Zurich.

ganisation de l'assemblée générale de cette année souhaite d'ores et déjà la bienvenue à l'aéroport de Zurich à tous les délégués, aux anciens membres et aux autres invités.

Prix de la protection civile 2023

Les deux finalistes sont connus

Andrea Berchtold, commandant de compagnie de l'OPC Region Brig et Adrian Gasser, chef appui de l'OPC Region Langnau, sont les deux finalistes en lice pour le prix de « Membre la protection civile de l'année 2023 ». Ils ont été désignés par le comité de la FSPC. Lors de l'assemblée générale du 16 mai, nous connaissons le nom du vainqueur choisi par le jury.

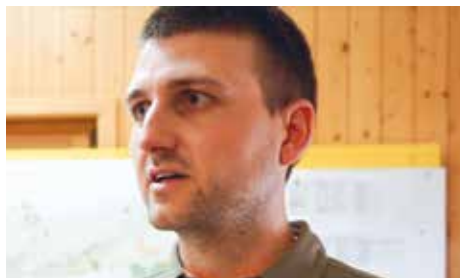
Les deux finalistes ont un point commun : outre le fait qu'ils ont fait forte impression sur leurs supérieurs, ils ont largement contribué à créer auprès de la population une image positive de la protection civile. Pour Andrea Berchtold, c'était dans le contexte du camp scout fédéral 2022 dans la vallée de Conches. Quant à Adrian Gasser, il s'est illustré lors de la direction de l'intervention dans la commune de Schangnau suite aux intempéries.

Le jury devra départager les deux finalistes et choisir celui qui recevra le trophée et le prix en espèces de 1000 francs. Font partie de ce jury :

- Maja Riniker – présidente de la FSPC
- Michel Elmer – comité de la FSPC, responsable du service de protection de la population de la ville de Dübendorf
- Patrick Sauzet – commission technique de la FSPC, chef de division du Service de protection et de sauvetage de la ville de Zurich
- Werner De Schepper – corédacteur en chef de la « Schweizer Illustrierte »
- Wolfgang Niklaus – service des médias de la FSPC

Andrea Berchtold, OPC Region Brig

Le camp scout fédéral de 2022 organisé dans la vallée de Conches (VS) a mis la protection civile de la région de Brigue à



Les deux prétendants au prix « Membre la protection civile de l'année 2023 » : Andrea Berchtold (à gauche) et Adrian Gasser.

rude épreuve. Un membre s'est particulièrement distingué à cette occasion : le premier lieutenant Andrea Berchtold, commandant de compagnie de milice de l'OPC Region Brig 1. Ce jeune homme de 28 ans a reçu pour mission de diriger pendant cinq semaines une compagnie comprenant 17 domaines. La difficulté majeure résidait dès lors dans la création de structures garantissant une intervention coordonnée des quelque 300 membres de la protection civile. En mettant sur pied des ateliers, Andrea Berchtold a préparé les 32 cadres à leur intervention en veillant à créer les bases d'une collaboration efficace entre les différents services. Lors du camp scout, les cadres et l'équipe ont apprécié sa manière d'aborder les problèmes avec calme et discernement. Il a toujours gardé une vue d'ensemble et a beaucoup contribué – en prenant aussi sur son temps libre – à ce que la protection civile accomplisse ses prestations à l'entière satisfaction de ses partenaires. Il mérite ainsi que son organisation le désigne comme candidat.

Adrian Gasser, OPC Region Langnau

En juillet 2022, l'organisation de protection civile de Langnau a dû intervenir dans la

commune de Schangnau, fortement touchée par les intempéries. Pendant deux semaines, Adrian Gasser, chef appui, a assumé la fonction de chef d'intervention, ce qui lui a valu des éloges de toutes parts. Le commandant et responsable du bureau, le major Patrick Knuchel, qualifie d'exemplaire la manière dont le jeune homme de 27 ans a motivé les équipes d'intervention de la PCi. Selon lui, il a toujours répondu aux questions de manière compétente et a su trouver les mots justes pour diriger les personnes engagées sur le terrain. Toutes ces prouesses sont d'autant plus remarquables si l'on considère qu'Adrian Gasser a été promu chef d'appui l'année précédente seulement. Il ne fait aucun doute que c'est grâce à son leadership et à son investissement personnel que les travaux de remise en état de la place sinistrée se sont déroulés sans accroc. Adrian Gasser a contribué à donner une image très positive de la protection civile auprès de la population en affichant jour après jour une motivation et un dynamisme sans faille, comme s'il s'agissait de sauver ses propres biens. Voilà pourquoi il a été choisi pour devenir le membre de la protection civile de l'année 2023.

Un service de milice pour faire face aux défis actuels

L'initiative Service Citoyen, qui bénéficie d'un large soutien, demande que chacune et chacun effectue dans le cadre de sa formation de base un engagement en faveur de la collectivité et de l'environnement. Que ce soit le service militaire, la protection civile, le service civil ou un autre engagement de milice. Du point de vue des initiateurs et dans le contexte des pandémies, des guerres, des pénuries d'approvisionnement ou de la crise climatique, c'est le seul moyen d'être armé en tant que communauté pour faire face aux défis du 21^e siècle. C'est pourquoi le comité d'initiative écrit dans sa justification qu'il s'agit d'adapter

nos instruments civils et militaires d'aide et de protection et de les rendre plus inclusifs. L'objectif consiste notamment à s'engager pour une protection civile forte. Celle-ci doit être en mesure de protéger la population en cas d'urgence. Les initiateurs écrivent qu'aujourd'hui déjà la protection civile de certains cantons est durablement en sous-effectif, car son recrutement dépend principalement des critères d'inaptitude au service militaire. Avec le Service Citoyen, une personne n'a plus besoin d'être déclarée inapte au service militaire pour s'engager dans la protection civile. « Grâce à l'élargissement du vivier de

candidats et à la garantie constitutionnelle de ses effectifs, la protection civile devient la force dont une Suisse résiliente a besoin. »

Le comité de la FSPC soutient l'initiative Service Citoyen. C'est pourquoi il a décidé, lors de sa réunion du 26 janvier, de joindre le formulaire d'initiative à ce numéro de « Protection civile suisse » et de la soutenir ainsi activement. Vous trouverez des informations détaillées sur l'initiative et le comité dans le formulaire et bien sûr aussi sur le site www.servicecitoyen.ch.



Améliorer les effectifs

Le Conseil fédéral veut améliorer les effectifs de la protection civile. À cet effet, il a ouvert le 25 janvier la procédure de consultation sur diverses modifications de la loi. Les mesures comprennent une extension de l'obligation de servir dans la protection civile à certaines personnes astreintes au service militaire et à d'anciens militaires. En outre, les personnes astreintes au service civil peuvent être obligées d'effectuer une partie de leur obligation de servir dans une organisation de protection civile en sous-effectif. Il est également prévu qu'elles puissent effectuer davantage d'affectations en cas de catastrophe ou de situation d'urgence. Ces décisions découlent de la première partie du rapport sur l'alimentation de l'armée et de la protection civile.

Le projet mis en consultation prévoit une extension de l'obligation de servir dans la protection civile : les personnes astreintes au service militaire qui n'ont pas accompli d'école de recrues avant la fin de leur 25e année et qui ont été libérées de l'armée jusqu'à présent doivent désormais être astreintes à la protection civile. À l'avenir, les anciens militaires qui ont accompli l'intégralité de leur école de recrues et qui sont devenus inaptes au service militaire seront également astreints à la protection civile, à condition qu'ils aient encore au moins 80 jours de service à accomplir dans l'armée.

Reconnaissance des organisations de protection civile comme établissements d'affectation du service civil

Les organisations de protection civile qui présentent un sous-effectif durable en personnel doivent désormais être reconnues comme établissements d'affectation du service civil. Si tous les moyens de la protection civile pour remédier au sous-effectif sont épuisés, les personnes astreintes au service civil peuvent

être tenues d'y accomplir en priorité 80 jours au maximum de leur obligation de servir. Elles suivent la formation de base régulière de la protection civile et peuvent également participer à des formations complémentaires et à des formations de cadres. En outre, elles effectuent des cours de répétition et peuvent être convoqués à des interventions en cas d'événement.

La consultation, à laquelle la FSPC participera, durera encore jusqu'au 2 mai de cette année.

La protection civile est confrontée à des sous-effectifs qui continueront de s'accroître jusqu'en 2030. Alors que l'objectif national a été fixé à 72 000 membres il y a une dizaine d'années, l'effectif réel était de 68 000 en 2021. Si le nombre de recrutements n'augmente pas d'ici à 2030, il faut s'attendre à un effectif réel d'environ 51 000 personnes à cette date. En l'absence de mesures pour améliorer la situation, cette réduction des effectifs entraînera à moyen terme une diminution des prestations de la protection civile.

Délégation de la FSPC reçue par Viola Amherd

Le 17 novembre dernier, la conseillère fédérale Viola Amherd, cheffe du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS), a reçu une délégation de la FSPC au Palais fédéral.

L'entretien a permis notamment d'aborder les thèmes suivants : alimentation des effectifs de l'armée et de la protection civile, pandémie de COVID-19 et enseignements pour la protection civile, collaboration avec l'OFPP et les cantons et ouvrages de protection. La conseillère fédérale Viola Amherd apprécie le contact avec la fédération et souhaite le renforcer. La directrice de l'OFPP, Michaela Schärer, a également participé aux discussions. Elle a évoqué les prochaines étapes de chacun des thèmes abordés.

L'échange a été constructif et les deux parties se sont félicitées de leur bonne coopération. La FSPC se réjouit de poursuivre la collaboration avec la cheffe du DDPS dans le même état d'esprit.



Les discussions ont été constructives entre (à partir de la gauche) : Michaela Schärer, directrice de l'OFPP, Viola Amherd, conseillère fédérale et cheffe du DDPS, Maja Riniker, présidente de la FSPC, et Guido Sohm, vice-président.

Les « anciens » de la FSPC assistent à la session d'hiver

Le 13 décembre dernier, les « anciens » de la fédération se sont rendus au Palais fédéral et ont suivi pendant une heure les débats du Conseil national. Ils ont assisté aux discours d'adieux du conseiller fédéral Ueli Maurer et de la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga. Après quelques débats, au cours desquels un grand nombre de parlementaires a



Dans la salle de la coupole, avec Maja Riniker, présidente de la FSPC.

quitté la salle, des votes ont eu lieu. Un signal a retenti au Palais fédéral et les conseillers ont reçu un sms. La salle s'est rapidement remplie. Malgré cela, tous n'ont pas réussi à voter à temps. Ce qui, compte tenu des résultats très clairs du scrutin, n'a guère influé sur celui-ci.

S'en est suivie une demi-heure fort intéressante, dans l'une des nombreuses salles de réunion, avec Maja Riniker. La présidente de la fédération a expliqué à ses invités le déroulement de la session et répondu à leurs questions. Ils ont ainsi pu découvrir l'emploi du temps d'une conseillère nationale, qui est actuellement 2e vice-présidente du Conseil national et a de grandes chances d'en assurer la présidence en 2025.

Après avoir effectué une brève visite guidée du Palais fédéral et réalisé une photo de groupe dans la salle de la coupole, tout le monde a déjeuné dans la salle « Stübli » du restaurant Della Casa. L'occasion d'échanger et de passer un agréable moment ensemble, avant de prendre le chemin du retour. Bilan de cette journée : tout le monde était ravi et se réjouit de la prochaine réunion des « anciens ».

AGENDA

- **Vendredi, 31 mars**
Assemblée générale FSPC, Zurich Aéroport
- **Mardi, 16 mai**
Séminaire, Olten

EDITORIALE

PERCHÉ LA PROTEZIONE CIVILE È DIVENTATA INDISPENSABILE?

Nel 1991, con la caduta dell'URSS, pensavamo ormai che la guerra fredda fosse terminata e che stesse per arrivare finalmente la pace tra le grandi potenze. La nuova Russia sembrava incoraggiare tutte queste speranze e ricordiamo ancora bene Bill Clinton e Boris Eltsin che si lasciano andare a una mitica risata. Pensavamo che la pace in Europa fosse ormai garantita. Stava però per scoppiare la guerra in Jugoslavia che ha fatto crollare il Paese. Nel 1999 Vladimir Putin è diventato presidente e abbiamo assistito alla guerra in Cecenia. Nel 2008 i carri armati russi hanno invaso la Georgia. Nel 2014 la Crimea è stata annessa alla Russia e i ribelli del Donbass hanno iniziato un conflitto per l'indipendenza. Per non parlare di tutte le guerre che ci sono state anche altrove.

Il 24 febbraio 2022, quando la Russia ha invaso l'Ucraina, ci siamo resi conto che stava per iniziare un pesante conflitto armato, questa volta in Europa. Sono arrivate ondate di profughi. La minaccia nucleare è diventata una realtà e alcuni cittadini, allarmati dalla situazione, volevano assolutamente sapere dove si trovasse il loro rifugio. I prezzi dell'energia hanno iniziato a salire e si è profilata la minaccia di penurie. Ora siamo costretti ad andare avanti nell'incertezza e dobbiamo affrontare l'imprevisto.

Se a tutto ciò aggiungiamo i rischi associati alla pandemia e agli eventi naturali e tutti gli altri compiti di supporto nell'ambito della protezione della popolazione, ci rendiamo conto di quanto sia diventata indispensabile la protezione civile. In questa epoca caotica, la popolazione si affida più che mai a noi.

Frédéric Voirol



Frédéric Voirol
Membro del
comitato direttivo

Nuovo statuto messo ai voti all'AG FSPC di fine marzo

La riorganizzazione è in dirittura d'arrivo

Si sono conclusi i lavori concettuali per la nuova strategia, struttura e cultura della FSPC, cui hanno preso parte membri, organi e vari attori. Il fornitore di servizi esterno Centre Patronal è informato.

La nuova versione dello statuto della Federazione, approvata dal comitato direttivo il 26 gennaio all'attenzione dell'Assemblea generale, si fonda sul dialogo con i membri, organi e vari attori nonché sul bagaglio di esperienze del Centre Patronal. Tutti gli interessati sono stati coinvolti in discussioni, interviste, colloqui, due workshop regionali con giri di feedback e un meeting in teams con i membri della FSPC. Ne è scaturita una proposta che definisce in modo esaustivo i tre pilastri della riorganizzazione: strategia, struttura e cultura.

Strategia «Casa FSPC»

La strategia della FSPC è rappresentata sotto forma di una casa suddivisa in tre parti: fondamenta, appartamenti e tetto. Le fondamenta, su cui poggia la casa, sono i membri della FSPC. Negli appartamenti si svolge la vita sociale, ossia l'attività associativa della FSPC. La casa è coperta da un solido tetto, che permette alla protezione civile di svolgere i suoi compiti in modo rapido, sicuro e mirato.

Fondamenta = membri

La FSPC è un'associazione mantello. Tra i suoi membri annovera quindi solo organizzazioni di protezione civile, associazioni di protezione civile e uffici cantonali, a prescindere da come la protezione civile è organizzata nei singoli cantoni (a livello cantonale, consorziale o comunale). Gli attuali membri passivi, liberi e onorari e le organizzazioni partner vengono raggruppati nella categoria «sostenitori». Essi sono idealmente vicini alla FSPC, la sostengono e ricoprono o hanno ricoperto funzioni meritorie.

Appartamenti = attività

Negli appartamenti si svolge la vita associativa della FSPC con le sue attività: lobbying, networking e best practice. Una maggiore rappresentanza a livello politico è auspicata da tutti gli interessati. Il networking avviene a due livelli: interno ed esterno. Invece di continuare ad impartire la formazione di base e continua, la FSPC diventa una piattaforma per lo scambio di esperienze. I membri possono così approfittare dell'esperienza di altre organizzazioni ed esporre casi di best practice durante i convegni.

Tetto = scopo

Il tetto rappresenta ciò per cui la FSPC si impegna: la sua visione, la sua missione, i suoi valori e le sue convinzioni. Conformemente all'articolo 28 LPPC e all'opuscolo «La protezione civile», i membri della FSPC intervengono in caso di eventi maggiori, catastrofi e situazioni d'emergenza. Per esteso, vi rientrano anche minacce più generali come le conseguenze del cambiamento climatico, le pandemie, i cyberattacchi e i blackout. Per poter operare in modo efficiente ed efficace, la protezione civile deve disporre, oltre che del personale necessario, anche di infrastrutture, equipaggiamenti e materiale al passo con i tempi e in quantità sufficienti. La FSPC crea quindi i migliori presupposti possibili affinché i suoi membri possano prestare interventi efficienti ed efficaci.

Struttura «da membro a membro»

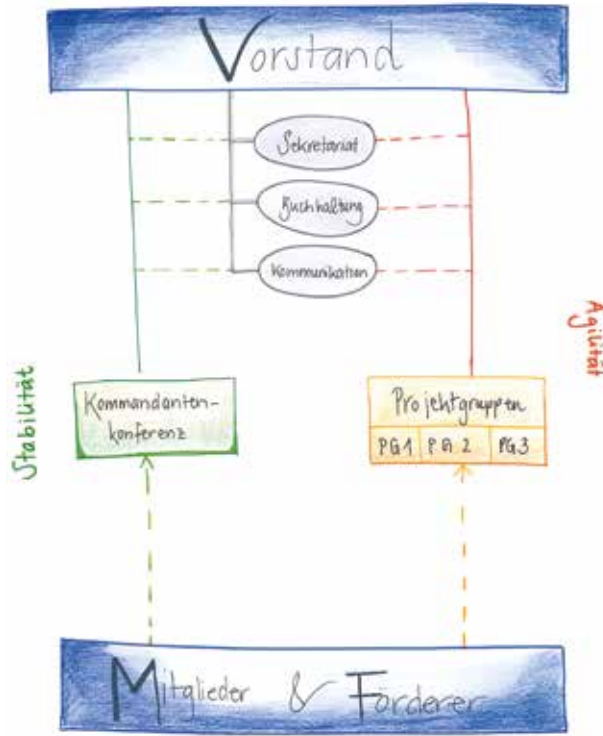
Oltre all'organo di revisione prescritto per legge, rimangono operativi altri tre organi: l'assemblea generale, il comitato direttivo e la conferenza dei comandanti.

Assemblea generale

L'assemblea generale è l'organo supremo della FSPC, che decide in merito a tutti gli aspetti della Federazione, da quelli contenutistici fino al budget. Il diritto di voto dei delegati è calcolato proporzionalmente al numero di abitanti del loro cantone. Attraverso una protezione delle minoranze si garantisce che ogni organizzazione di protezione civile abbia un numero minimo di diritti di voto. Per evitare una predominanza dei cantoni più popolosi, i diritti di voto sono però limitati a un numero massimo di abitanti rappresentati.

Comitato direttivo

Il comitato direttivo è l'organo esecutivo che mette in atto le decisioni dell'assemblea generale. Assicura la coesione della Federazione, la rappresenta e funge da interlocutore verso l'esterno. Si adopera per i due pilastri «Agilità» e «Stabilità». Per il pilastro «Agilità» può creare gruppi di progetto e designarne i responsabili, che non devono necessariamente essere membri del comitato direttivo.



Oltre all'organo di revisione prescritto per legge, nella nuova FSPC rimangono operativi tre organi: l'assemblea generale dei delegati, il comitato direttivo e ora anche la Conferenza dei comandanti.

Questi ultimi formano i loro gruppi attingendo ai membri e alle cerchie interessate. I gruppi di progetto possono avanzare proposte al comitato direttivo previa decisione di maggioranza. Per il pilastro «Stabilità» si designa un membro del comitato direttivo, preferibilmente occupato a tempo pieno in un'organizzazione di protezione civile, per dirigere la conferenza dei comandanti che, in quanto organo permanente, funge da anello di congiunzione tra i membri e il comitato direttivo.

Conferenza dei comandanti

La conferenza dei comandanti assicura il coordinamento. Funge da anello di congiunzione con i membri e assume quindi la funzione di sounding board. Agisce sia dal basso verso l'altro che dall'alto verso il basso. I membri possono ad esempio presentare progetti promettenti o sollevare questioni da discutere, mentre il comitato può presentare un affare politico importante e basare le decisioni su un consenso più ampio. Nel caso ideale i delegati sono militi della protezione civile con compiti dirigenziali. Tutte le sette Regioni (Svizzera occidentale, Espace Mittelland, Svizzera nord-occidentale, Zurigo, Svizzera orientale, Svizzera centrale e Ticino) delegano lo stesso numero di membri. La conferenza dei comandanti può avanzare proposte al comitato direttivo previa decisione di maggioranza. Di regola si riunisce due volte l'anno.

La cultura dell'«impegnarsi per la causa comune»

Il motto della cultura della FSPC è: impegnar-

si per la causa comune. I suoi membri vanno tutti nella stessa direzione. Ciò non significa seguire ciecamente il gregge, bensì essere compatti di fronte alla politica e alle autorità. E non esclude la possibilità di sfumature diverse nella realizzazione concreta degli obiettivi. Da ciò si deducono le linee guida, che descrivono i valori, i principi e l'interazione della Federazione.

I membri della FSPC:

- s'impegnano per la Federazione,
- si concentrano sugli obiettivi superiori,
- intrattengono un dialogo costruttivo tra di loro,
- collaborano tra di loro e condividono le loro conoscenze e
- condividono le esperienze acquisite.

Attuazione

La prossima assemblea generale si terrà il 31 marzo 2023 all'aeroporto di Zurigo. In questa occasione, i membri decideranno in merito alla riorganizzazione della FSPC, che comporta una modifica dello statuto. Verrà inoltre messa ai voti la proposta di modifica delle quote associative per il 2023 e il 2024. Le aliquote per abitante rimarranno invariate. L'entrata in vigore del nuovo statuto è prevista per il 1° gennaio 2024.

Dopo l'approvazione dello statuto, si dovrà verificare la conformità dei documenti esistenti e, se necessario, elaborare nuove linee direttive.

Martin Kuonen,
direttore del Centre Patronal di Berna

Convegno 2023

Un interessante mix di temi e notizie di prima mano

Quest'anno il convegno della Commissione tecnica della FSPC si terrà il 16 maggio presso l'Hotel Olten di Olten, come sempre il martedì precedente l'Ascensione. Sarà incentrato su temi quali le penurie di energia e di corrente, le grandi manifestazioni e i pericoli naturali. Durante il convegno di una giornata verranno comunicate anche le ultime novità dal Parlamento e dall'UFPP e verrà premiato il milite della protezione civile dell'anno.

Dopo l'arrivo all'Hotel Olten, alle 8:30 verranno offerti caffè e cornetti ai partecipanti. Alle 9:30 la presidente della FSPC Maja Riniker aprirà la conferenza 2023 con le ultime novità della Federazione e, come sempre, fornirà qualche anticipazione in esclusiva sulla sua attività parlamentare in Consiglio nazionale e di membro della Commissione sulla politica di sicurezza (CPS-N), dove difende gli interessi della protezione civile. Dalle 10:00 verrà trattato per un'ora il tema delle «grandi manifestazioni». Silvan Lorenz, comandante della Regione 1 OPC Briga, riferirà sulle sfide che le grandi manifestazioni pongono per la collaborazione con la protezione civile e sulle esperienze fatte al campo nazionale scout dell'anno scorso a Goms. Daniel Uhlmann e Roland Bühler parleranno poi delle sfide che le grandi manifestazioni pongono nel campo della sicurezza, sull'esempio della Festa federale di lotta svizzera e delle tradizioni alpine (ESAF), di cui sono stati responsabili proprio l'anno scorso. Alle 11:00, Thomas Wruck e Christian Niemeyer del Soccorso tecnico (THW) di Ahrweiler (D) informeranno i presenti sugli insegnamenti e sulle conclusioni tratte dagli interventi nell'ambito dell'allu-



Due dei relatori: Roland Bühler (a sinistra) e Christian Niemeyer.

vione che ha colpito la valle dell'Ahr nell'estate del 2021. Da alcuni anni, una parte fissa del convegno è la premiazione del milite della protezione civile o dell'OPC dell'anno. Anche quest'anno, prima della pausa pranzo verrà svelato quale dei due finalisti (vedi articolo a pagina 15) è stato scelto dalla giuria.

Pericoli naturali e penuria di corrente

Dopo pranzo, verranno fornite le ultime informazioni dell'UFPP. Daniel Jordi, capo della divisione Protezione civile e formazione dell'UFPP, avrà sicuramente qualche novità da condividere con i presenti. Alle 14:00 Markus Müller, responsabile della gestione dei

rischi presso l'Ufficio federale dell'ambiente, spiegherà le implicazioni di questa attività congiunta della Protezione della popolazione in relazione ai pericoli naturali. Alle 14:45 Philipp Isler, responsabile del settore Security Operations & CSO di Swissgrid, riassumerà i vari aspetti del tema «Penuria di corrente» dai presupposti al contesto attuale. La presidente della federazione Maja Riniker e Reto Haltiner della CT della FSPC organizzatrice della giornata, chiuderanno il convegno alle 15:40.

Possibilità di iscriversi fino al 9 aprile

I membri della FSPC possono partecipare al convegno del 16 maggio al prezzo preferenziale di 150 franchi a persona, comprensivo di aperitivo e pranzo, caffè e cornetti (le bevande alcoliche sono invece a carico dei membri). Per i non membri, la partecipazione al convegno costa 230 franchi a persona. È possibile iscriversi fino al 9 aprile tramite il formulario online in: www.szsv-fspc.ch/ft23 Attenzione: il numero di partecipanti è limitato; le iscrizioni saranno prese in considerazione nell'ordine di arrivo. Maggiori informazioni sul convegno sono pubblicate nel sito web della FSPC.

Assemblea generale all'aeroporto di Zurigo

Un'AG all'insegna della riorganizzazione

La proposta di riorganizzare la Federazione e la relativa revisione dello statuto saranno al centro dell'assemblea generale della FSPC che si terrà il 31 marzo all'aeroporto di Zurigo. Saranno presenti anche ospiti di spicco.

Mentre l'assemblea generale della FSPC dell'anno scorso era incentrata sul 15° anniversario della federazione, quella di quest'anno presso l'aeroporto di Zurigo verterà sulla proposta di riorganizzare la FSPC e sulla relativa revisione dello statuto. Nella sua seduta del 26 gennaio a Olten, il comitato direttivo ha approvato all'unanimità il documento corrispondente e lo sottoporrà all'assemblea generale il 31 marzo.

Il mattino, i delegati saranno accolti alle 9:00 con caffè e cornetti, prima di iniziare la parte ufficiale dell'assemblea generale alle 9:45. La 16a AG annuale della FSPC verrà aperta con il benvenuto del sindaco di Klotten, René Huber,



Un luogo speciale per l'AG di quest'anno: l'aeroporto di Zurigo.

del consigliere nazionale Mauro Tuena e di un rappresentante dell'UFPP. Dopo l'assemblea generale, gli organizzatori inviteranno gli ospiti a un aperitivo e a un pranzo nel ristorante AIR, sulla terrazza B per i visitatori. Nel pomeriggio è previsto un programma individuale. Già il giorno prima dell'assemblea generale, gli ex delegati potranno fruire di un programma speciale all'aeroporto di Zurigo, che comprende una visita guidata al museo Aviation Flab di Dübendorf. Il Comitato organizzatore dell'assemblea generale di quest'anno sarà lieto di poter dare il benvenuto a tutti i delegati, agli ex delegati e agli altri ospiti all'aeroporto di Zurigo.

Milite della protezione civile dell'anno 2023

I due finalisti di quest'anno sono stati nominati

Andrea Berchtold, comandante di compagnia della Regione OPC di Briga e Adrian Gasser, capo Sostegno della Regione OPC di Langnau, sono i finalisti di quest'anno per il premio «milite della protezione civile dell'anno 2023». Sono stati nominati dal comitato direttivo della FSPC. Il vincitore verrà scelto da una giuria di cinque membri e annunciato al convegno del 16 maggio.

I due finalisti hanno qualcosa in comune: non solo hanno convinto i loro capi per il loro operato durante l'ultimo anno, ma hanno contribuito anche a promuovere l'immagine della protezione civile tra la popolazione: Andrea Berchtold con il suo impiego per il CaFe scout di Goms e Adrian Gasser come capo dell'intervento in seguito al maltempo di Schangnau.

La giuria, composta dai seguenti cinque membri, deciderà chi dei due sarà il vincitore e si porterà a casa il trofeo e il premio in denaro di 1000 franchi svizzeri:

- Maja Riniker – Presidente FSPC
- Michel Elmer – Comitato direttivo FSPC, capo della Protezione della popolazione della Città di Dübendorf
- Patrick Sauzet – Commissione tecnica FSPC, capodivisione Protezione e salvataggio, Zurigo
- Werner De Schepper – co-caporedattore «Schweizer Illustrierte»
- Wolfgang Niklaus – Ufficio stampa FSPC

Andrea Berchtold, OPC Regione Briga

Il Campo federale (CaFe) scout 2022 di Goms (VS) è stato un periodo intenso per la protezione civile della Regione Briga. Un milite in particolare si è distinto durante l'intervento: il



I due finalisti per il premio di milite della protezione civile dell'anno 2023: Andrea Berchtold (a sinistra) e Adrian Gasser (a destra).

primo tenente Andrea Berchtold, comandante di compagnia di milizia della Regione OPC Briga 1. Il 28enne è stato incaricato di guidare la compagnia composta da 17 sezioni per cinque settimane. L'organizzazione, che ha garantito l'impiego coordinato di quasi 300 militi della protezione civile, è stata particolarmente impegnativa. Nei workshop, Andrea Berchtold ha preparato alla missione i 32 quadri, assicurando così una collaborazione ordinata tra le varie unità. Il suo modo di risolvere i problemi e la sua calma e avvedutezza sono stati molto apprezzati sia dai quadri che dalla truppa. Ha sempre mantenuto la visione d'insieme e ha fatto in modo, notabene nel suo tempo libero, che la protezione civile fosse in grado di prestare i servizi a piena soddisfazione dei suoi partner. Merita quindi di essere candidato al premio dalla sua OPC.

Adrian Gasser, OPC Regione Langnau

Nel luglio 2022, l'organizzazione di protezione civile di Langnau è dovuta intervenire nel



comune di Schangnau in seguito al maltempo. Per due settimane, Adrian Gasser, capo Sostegno, ha assunto il ruolo di capo intervento ricevendo elogi da tutti. In particolare il modo in cui il 27enne ha motivato le forze d'intervento della PCi, ha fornito informazioni con grande competenza e ha scelto le parole giuste per dirigere i militi è stato descritto come esemplare dal comandante e capoufficio, il maggiore Patrick Knuchel. A ciò si aggiunge il fatto che Adrian Gasser era stato promosso a capo Sostegno soltanto l'anno prima. Ciononostante, senza la sua direzione e il suo impegno in prima linea, l'intervento sul luogo del sinistro non si sarebbe mai potuto svolgere in modo tanto esemplare e privo di intoppi. Non solo ha contribuito a dare un'ottima immagine della protezione civile, ma si è impegnato ogni singolo giorno nel suo lavoro con grande motivazione, come se si trattasse della sua proprietà. Per questo motivo è stato nominato per il premio di milite della protezione civile dell'anno 2023.

Un servizio di milizia per affrontare le sfide del futuro

L'iniziativa Service Citoyen, largamente sostenuta, chiede che ogni cittadino svizzero presti un servizio per la comunità o l'ambiente come parte della sua formazione di base, che si tratti di servizio militare, servizio di protezione civile, servizio civile o di un altro impiego di milizia. Secondo i promotori sarebbe l'unico modo per preparare la comunità ad affrontare le sfide del XXI secolo, caratterizzato da pandemie, guerre, penurie e crisi climatica. Per questo motivo occorre adeguare e rendere più inclusive le nostre risorse militari e di protezione civile, scrive il comitato d'iniziativa nella sua motivazione. Da ultimo, ma non per questo meno impor-

tante, si punta ad avere una protezione civile più forte, in grado di proteggere la popolazione in caso d'emergenza. Secondo i promotori dell'iniziativa già oggi ci sono cantoni in cui la protezione civile è in sottoeffettivo permanente poiché l'apporto di personale dipende principalmente dai criteri di inabilità al servizio militare. Con il Service Citoyen una persona non dovrebbe più essere dichiarata inabile al servizio militare per essere reclutata nella protezione civile. «Grazie all'ampliamento del bacino di reclutamento e alla garanzia costituzionale dei suoi effettivi, la protezione civile diventerebbe la forza di cui ha bisogno una Svizzera resiliente».



Il comitato direttivo della FSPC sostiene l'iniziativa Service Citoyen e appoggia l'istanza. Nella seduta del 26 gennaio ha quindi deciso di allegare il formulario dell'iniziativa a questo numero di «Protezione civile Svizzera» e di sostenere così attivamente l'iniziativa. Le informazioni dettagliate sull'iniziativa e sul comitato sono disponibili nel formulario e sul sito web www.servicecitoyen.ch.

Zones 1 et 2



Responsable de la zone: Frédéric Voirol, mobile 079 703 92 19
frederic.voirol@biel-bienne.ch

Délégation vaudoise en visite auprès de notre Présidente au Palais fédéral

En date du 24 janvier 2023, j'ai eu l'honneur d'accompagner une délégation vaudoise qui souhaitait rencontrer notre Présidente, la Conseillère nationale Maja Riniker. Il s'agissait avant tout d'avoir un contact direct avec elle afin de poser quelques questions au sujet des solutions en matière d'alimentation en personnel à la protection civile et des avantages et inconvénients des cantons qui ont opté pour la cantonalisation de la protection civile. La promotion des femmes à la PCI a aussi été abordée.

Il a également été possible de vanter les avantages à rejoindre la FSPC afin de garantir un lien plus direct avec l'OFPP et les autres cantons et ORPC du pays. La délégation était composée de M. Sylvain Scherz (à gauche sur la photo), commandant et chef de service du Service de Protection et Sauvetage Lausanne, de M. Pierre-Alain Lunardi (deuxième à gauche), Président de l'ORPC Jura-Nord vaudois et Président de l'assemblée des présidents, de M. Bernard Degex (à droite de Mme Riniker), Président de l'ORPC

Riviera-Pays d'En-Haut, ainsi que de M. Yves Sigwalt (avant-dernier à droite), commandant de l'ORPC Lausanne-District. Je tiens ici à remercier notre Présidente pour sa disponibilité, ainsi que la délégation vaudoise d'être venue jusqu'à Berne. Pour la petite anecdote, le 24 janvier est le jour de la célébration l'indépendance vaudoise sur les Bernois.

Frédéric Voirol
Délégué pour la Suisse romande et membre du comité directeur



La délégation pose dans le hall du Palais fédéral en compagnie de la Présidente de la FSPC, la Conseillère nationale Maja Riniker et de Frédéric Voirol, membre du comité directeur.

Zone 5



Zonenleiter: vakant

Die neue ZSO Nord-West ist 700 Mann stark

Aus vier Organisationen ist eine geworden

Politische Prozesse dauern lange? Die Zivilschutzorganisationen Napf, Wiggertal, Region Sursee und Region Entlebuch beweisen das Gegenteil. Innerhalb von nur gerade 16 Monaten haben sie sich Ende 2022 zur ZSO Nord-West zusammengeschlossen.

48 Gemeinden vom Sinn einer Neuausrichtung des Zivilschutzes überzeugen: Was nach einer zeitintensiven Herkulesaufgabe tönt, hat das Projektteam unter der Leitung des Sempachers Jean-Paul Niederberger innerhalb von 16 Monaten geschafft. «Eine Meisterleistung», wie Regierungsrat Paul Winiker im November letzten Jahres bei der offiziellen Übergabefeier in Willisau würdigte. Er war es auch, welcher die ehemaligen Kommandos verabschiedete und die neue Führung der 700 Mann starken ZSO Nord-West in ihr Amt einsetzte. Der Nebiker Rolf Gut wurde zum Bataillonskommandanten, der Ettiswiler Bruno Felber (bisher Administrator und Chef Personelles der ZSO Napf) und der Grosswanger Bruno Bölsterli (bisher Kommandant der ZSO Region Sursee) zu seinen Stellvertretern befördert. Am 1. Januar hat das Trio und dessen Stab die Arbeit offiziell aufgenommen. «Harte Höcker statt gepolsterte Liegestühle» seien bis dahin sowohl für das Kommando als auch die Mitglieder der Zivilschutzkommission angesagt, erläuterte Jean-Paul Niederberger. Es gelte die letzten Detailfragen zu klären. «Wir sind beinahe, aber noch nicht ganz am Ziel», sagte er mit Blick auf ein paar wenige Lücken im Führungsstab.

Ein Projekt, welches nicht von oben diktiert wurde

Mit der ZSO Wiggertal, Napf, Region Sursee und Region Entlebuch ein Quartett zu einem Bataillon zusammenführen: Was nach einem Befehl aus Luzern tönt, entsprang vielmehr der Initiative aus den vier Regionen selbst. Einerseits liessen die personellen Unterbestände sämtlicher vier Organisationen die Zivilschutzkommissionspräsidenten und -kommandanten an den runden Tisch sitzen. Andererseits zeigte sich gerade während der Pandemiezeit, dass eine Professionalisierung der Führung vonnöten ist. «Beruf und ein



Sie stehen der ZSO Nord-West vor: Bataillonskommandant Rolf Gut flankiert von seinen beiden Stellvertretern Bruno Felber (links) und Bruno Bölsterli (rechts).

Teilzeitamt lassen sich in solchen Zeiten kaum unter einen Hut bringen», führte Jean-Paul Niederberger jene Reform aus, die «von unten nach oben» umgesetzt worden sei. «Wir haben die Gemeinden von Beginn weg mit ins Boot geholt und konnten gleichzeitig auf die Unterstützung des Kantons zählen», sagte Niederberger. Das Resultat liege auf dem Tisch: Ein Gemeindevertrag, dank dem von Sörenberg bis Wikon 148 000 Einwohnerinnen und Einwohner bei Notlagen auf eine starke Milizorganisation zählen dürften.

16 Monate versus 16 Jahre

«Ob starke Unwetter, Coronapandemie oder die momentane Situation im Flüchtlingswesen oder der Energieversorgung – der Zivilschutz wurde und wird wohl auch künftig überdurchschnittlich gefordert», sagte Regierungsrat Paul Winiker. Mit der vom Kanton und der Dienststelle für Militär, Zivilschutz

und Justizvollzug begrüsst Professionalisierung der Führung und der Bündelung der Kräfte werde diesem Umstand Rechnung getragen. Dabei blieben die Gemeinden im Lead, statt wie mitunter im Kantonsrat gefordert eine kantonale Lösung anzustreben. Mittel- bis langfristig nicht ausgestanden sei aber die Personalfrage. «Dies würde eine Zusammenführung von Zivilschutz und Zivildienst lösen», so Winiker. Die Zivildienstler könnten sich dabei wie heute weiterhin in sozialen Projekten engagieren. Gleichzeitig sei es anzustreben, dass diese künftig eine Grundausbildung erhielten und so bei Bedarf für Zivilschutz-Einsätze rekrutiert werden können. «Dazu braucht es eine Änderung in der Bundesverfassung», führte Winiker aus und fügte an: «16 Monate reichen dafür nicht aus. Hoffen wir, dass daraus keine 16 Jahre werden.»

Text und Foto: Stefan Bossart, Willisauer Bote

Zone 6



Zonenleiter: Gregor Müller, Telefon 062 776 04 21
gregor.mueller@zso-aargausued.ch

Fachausbildungskurs in Magglingen

Für ein Grossereignis gewappnet sein

Der Zivilschutz übte mit den Partnern im Bevölkerungsschutz an einem Fachausbildungskurs «Führung Grossereignis» Mitte September letzten Jahres in Magglingen. In fünf intensiven Tagen trainierten Führungskräfte von Feuerwehr, Polizei, Sanität, Zivilschutz und weitere Partner die Zusammenarbeit in der Einsatzführung eines Grossereignisses.

Im regen Austausch untereinander wurden die Partnerkenntnisse vertieft und in theoretischen Szenarien Führungsstrukturen und Abläufe zur Bewältigung eines Grossereignisses verinnerlicht.

In verschiedenen darauf aufbauenden Übungen im Gelände, beispielsweise bei einem Flugzeugabsturz, einem Raffineriebrand oder einem Zugunglück, konnten die Teilnehmenden ihre Kenntnisse über die Problemerkennung, Lagebeurteilung und Entschlussfassung bis hin zum Stabsarbeitsprozess direkt anwenden und festigen. Dabei stand die Zusammenarbeit der verschiedenen Partner stets im Zentrum.

Eben diese Zusammenarbeit bietet neben den fundierten Inhalten und Beratungen durch die Coaches einen sehr grossen Mehrwert für alle Teilnehmenden und insbesondere auch für die Angehörigen des Zivilschutzes.

Das Credo des Kurses lautet: «Wenn wir wissen was unsere Partner brauchen, wo ihre Stärken oder vielleicht auch Schwächen

liegen, können wir sie ideal unterstützen und einen grossen Mehrwert in der Bewältigung eines Grossereignisses bieten.»



Theoretische Szenarien wurden in Magglingen verinnerlicht.



Das Zusammenspiel mit den Partnern im Bevölkerungsschutz wurde an einem fünftägigen Fachausbildungskurs geübt.

Zone 7



Zonenleiter und Zonendelegierter Ost: Michel Elmer, Telefon 044 801 67 51
michel.elmer@duebendorf.ch

Zürcher Zivilschützer leisten wichtigen Beitrag

Ehemalige Polizeikaserne dient als temporäre Asylunterkunft

Wo früher Polizistinnen und Polizisten arbeiteten, wohnen aktuell Asylsuchende und Personen mit Status S: Seit dem 19. Januar 2023 wird die ehemalige Polizeikaserne in Zürich als temporäre Asylunterkunft durch den Kanton betrieben. Der Zivilschutz unterstützt dabei die Dienstleisterin ORS bei der Betreuung.

Wenige Tage vor Inbetriebnahme informierte Sicherheitsdirektor Mario Fehr zusammen mit der Chefin des Kantonalen Sozialamtes, Andrea Lübberstedt, und dem Chef des Kantonalen Amtes für Militär und Zivilschutz, Thomas Bär, über das Vorhaben. Die Lage im Asylbereich bleibt herausfordernd: Nebst den Folgen des Krieges in der Ukraine ist die Schweiz und damit auch der Kanton Zürich mit einer steigenden Zahl neuer Asylgesuche konfrontiert. Mit der Eröffnung der ehemaligen Polizeikaserne als zusätzlicher temporärer Asylunterkunft mit 300 Plätzen baut der Kanton die Infrastruktur für die Unterbringung Asylsuchender weiter aus. Rund 70 Zivilschützer aus verschiedensten Regionen des Kantons stehen vor Ort im Einsatz. Sie stammen von mehreren Zivilschutzorganisationen, so beispielsweise Lägern-Egg oder Pfäffikon-Fehraltorf-Hittnau-Russikon. Die meisten von ihnen stehen freiwillig im Dienst. «Stets trainieren wir für den Einsatz, nun können wir Gelerntes aktiv anwenden», sagt Marcel Wirz, stellvertretender Chef Einsatz bei der Abteilung Zivilschutz des Kantons.

Gearbeitet wird in drei Schichten, rund um die Uhr, sieben Tage die Woche. Unter anderem sind die Männer im oliv-grünen Tenue für den Verpflegungsbereich verantwortlich. Sie holen das bestellte Essen ab und verteilen es an die Asylsuchenden. Eine weitere wichtige Aufgabe – und gleichzeitig eine Herzensangelegenheit der Zivilschützer – sind die zwischenmenschlichen Gespräche. Sie fühlen den Bewohnerinnen und Bewohnern den Puls, wobei sie sich auch mal mit Händen und Füßen zu unterhalten versuchen. Platz für solche Gespräche bietet die ehemalige Polizeikaserne mit vier Stockwerken genug. Nebst zahlreichen Schlafräumen und der grossen Kantine gibt es auch mehrere



Gearbeitet wird im temporären Asylzentrum in drei Schichten

Aufenthaltsräume und Spielzimmer für Kinder. Gleich angrenzend zur Unterkunft wurde zudem ein beheiztes Zelt aufgebaut mit zusätzlichen Duschen und Toilettenanlagen. Geleistet wird ein subsidiärer Einsatz. Das heisst, der Zivilschutz wurde für diesen Auftrag angefragt, in diesem Fall vom Kantonalen Sozialamt. Mit dem Betrieb und der Betreuung selbst beauftragte der Kanton die spezialisierte Firma ORS. Die Zivilschützer übernehmen damit eine unterstützende Funktion. Geplant war der Nothilfe-Einsatz vorerst bis Ende Februar 2023. Wie lange die befristete Zwischennutzung der ehemaligen Polizeikaserne als kantonale Asylunterkunft insgesamt dauert, ist noch offen.

Nico Oechslin, Kommunikationsbeauftragter Amt für Militär und Zivilschutz, Sicherheitsdirektion Kanton Zürich



Marcel Wirz steht vor dem Schichtplan.



Das SZSV-Sackmesser

Bei unserem Finanzverantwortlichen zu beziehen:
Unser SZSV-Sackmesser von Victorinox.

Willkommen in der Welt des Offiziersmessers, dem Ursprung des legendären Schweizer Sackmessers. Und die Legende lebt weiter im Victorinox Explorer. Dieses wurde konzipiert, um Ihnen bei jeder noch so kniffligen Aufgabe weiterzuhelfen. Mit seinen 16 Funktionen können Sie so gut wie alles öffnen, schneiden oder auseinanderbauen – und auch wieder zusammensetzen. Und mit Hilfe der Lupe sehen Sie auch die kleineren Dinge ganz klar.

- Taschenmesser mit 16 Funktionen, hergestellt in der Schweiz *
- Höhe 22mm, Länge 91mm, Gewicht 101g

Stück, inklusive Leder-Gürteletui **CHF 38.–**

ab 20 Stück je CHF 33.–
exkl. Porto/Verpackung

* Die Funktionen: Klinge gross, Klinge klein, Schere, Kapselheber, Korkenzieher, Dosenöffner, Pinzette, Lupe, Schraubendreher 6 mm, Schraubendreher 3 mm, Phillips Schraubendreher 1/2, Drahtabisolierer, Stech-Bohr-Nähahle, Ring, Mehrzweckhaken, Zahnstocher



BESTELLUNGEN finanzen@szsv-fsfc.ch oder Sekretariat SZSV, Grüneweg 17, 5726 Unterkulm

Bitte geben Sie die Rechnungs-/Versandadresse sowie die gewünschte Stückzahl an.



Die Zukunft
des Zivilschutzes
ist auch weiblich.

Unser Verbands-
sekretariat ist
unter dieser
Adresse erreichbar:

Sekretariat SZSV, Manuela Basso
Grüneweg 17, 5726 Unterkulm
E-Mail: kontakt@szsv-fsfc.ch

«Wir arbeiten an
unserer Zukunft.»

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV | zivilschutz-schweiz.ch
SEKRETARIAT SZSV Manuela Basso, Grüneweg 17, 5726 Unterkulm | E-Mail: kontakt@szsv-fsfc.ch
REDAKTION | DRUCKVORSTUFE chilimedia GmbH, 4600 Olten, Telefon 062 207 00 40 | chilimedia.ch
DRUCK | VERSAND Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten, Telefon 062 205 75 75 | dietschi-pd.ch
NR. 01|2023 | Erscheinung: viermal jährlich